



***Gott gebe dir vom
Tau des Himmels und
vom Fett der Erde und
Korn und Wein die Fülle.***

Gedanken zum Monatsspruch

Von Andreas Holz



Beim ersten Lesen denke ich: Was für eine starke Zusage. Die bildhaften Beschreibungen sprechen mich direkt an. Der Tau des Himmels, das ist der Regen. Nur wo es regnet, wird die Erde fruchtbar. Die Fruchtbarkeit, ohne die wir nicht leben können, wird wortstark mit dem Fett der Erde beschrieben. Sie bringt Korn und Wein hervor. Gutes Essen und Trinken.

Dann lese ich mehr und merke: Das ist der Segen eines Vaters für seinen Sohn. Isaak wünscht noch mehr. Völker sollen dem Sohn dienen und Nationen ihn verehren. Er soll über seine Brüder herrschen. Wer ihn verflucht, soll selber verflucht sein und wer ihn segnet, der soll gesegnet sein.

Ich kenne diese Geschichte schon aus der Sonntagschule. Jakob betrügt seinen Bruder Esau. Dem sollte eigentlich der Segen des Vaters gelten. Mit krimineller Energie, würden wir heute sagen, erschleicht sich Ja-

kob den Segen. Und ich denke wieder einmal: wie unerklärlich sind doch Gottes Wege. Den Sohn mit krimineller Energie macht Gott zum Stammvater seines Volkes. Die Segenswünsche Isaaks bestätigen sich. Die Pläne Gottes werden erfüllt, auch gegen die allzu menschlichen Schwächen und Fehlungen seiner Schöpfung. Unser Empfinden von Moral steht nicht über dem Willen Gottes.

Aber ist es so einfach? Wohl nicht! Jakob kam der Betrug schwer zu stehen. Er sah seine Mutter nie wieder, sein Bruder wollte ihn töten, er wurde von seinem Onkel Laban betrogen, seine Familie wurde durch Streitigkeiten zerrissen und sein Bruder Esau wurde zum Stammvater eines feindlichen Volkes. Ich denke mir: Wie viel anders wäre sein Leben verlaufen, wenn Jakob sich einfach darauf verlassen hätte, dass Gott zu seiner Zeit und auf seine Weise eingreift.

Monatsspruch Juni

*Gott gebe dir vom
Tau des Himmels und
vom Fett der Erde und
Korn und Wein die Fülle.*

Genesis 27,28



Wort des Pastors

Liebe Gemeinde mit allen Freunden und Nachbarn,



sonntags kann man an unserem Gottesdienst live über YouTube im Internet teilnehmen. Das sind vielleicht 20-30 Leute, die auf diese Weise dabei sind. Später schauen noch 100 Leute und mehr in die Aufzeichnung.

Engagierte Leute haben sich in den Hochzeiten der Corona-Pandemie darum bemüht, dass man Hofkirchen-Gottesdienste erleben kann, auch wenn man nicht vor Ort ist. Die Corona-Regeln hatten unseren üblichen Gottesdienst eingeschränkt: Nur getestete Leute durften von vorne mitwirken, freie Rede im Saal war nicht gestattet. Folglich wurde der Gottesdienst sehr frontal und liturgisch. Das fanden nicht alle schlecht. Gleichzeitig haben wir aber Dinge verloren, die uns als Freikirchler wichtig sind: Gebetsgemeinschaften, Zeugnisse, persönliche Fürbitten.

Es gibt keine Corona-Beschränkungen mehr für unsere Versammlungen. Aber die Übertragung und Aufzeichnung schränken uns ein. Nicht alle, die am Gottesdienst teilnehmen, möchten für Jahre im Internet erkennbar sein. Nicht alles, was man persönlich sagt, soll außer der Gemeinde die ganze Welt wissen. Wir haben im Gespräch zwischen den Dienstbereichen Öffentlichkeitsarbeit, Gottesdienst, Ver-

waltung (Technik) derzeit die Lösung, dass wir einen „durchorganisierten“ Gottesdienstteil übertragen und dass wir dann noch einen Teil haben, wo wir unter uns sind. Da können dann auch Zeugnisse und persönliche Gebetsanliegen eingebracht werden.

Ich denke, dass es für unsere Leute, die nicht zum Gottesdienst kommen können, wichtig ist, dass sie den Gottesdienst mitbekommen. Auch für Leute, die sich für die Hofkirche interessieren, ist das Teilnehmen aus der Ferne ein hilfreiches Angebot. Gleichzeitig ist es wichtig, dass die Leute, die gekommen sind, mehr erleben als eine Fernsehübertragung. Das muss man unter einen Hut bekommen und die Verantwortlichen dafür versuchen das.

*Schön' Gruß
Euer Uwe Dammann*



Verwaltung

Von Carsten Winkler, Dienstbereichsleiter



Im Februar 2023 schrieb ich hier über Erwartungen an Gott. Oder waren es die fehlenden Erwartungen?

Wenn ich heute diesbezüglich auf den Dienstbereich Verwaltung schaue, kann ich nur staunen. Meine Erwartungen für dieses Jahr waren ja eher durchschnittlich und ich fühlte mich wie Sara ein wenig müde.

Doch neues Leben kehrt in unsere Gemeinderäume zurück. Und es ist wirklich NEUES Leben. So füllen sich die Kindergottesdiensträume mit Kindern, die neu zu uns gekommen sind. Dazu kommt eine Spende über 5.000 Euro, die explizit für den Kindertreffraum gespendet wurden. Im letzten Monat erst wurde er fertig. Und er kann sich sehen lassen.

Engagierte Geschwister halfen, das Quartier des Kirchasyls wieder herzurichten, das stark in Mitleidenschaft gezogen war. So blieben uns teure Handwerkerkosten erspart. Und auch anderswo sehe ich Ehrenamtliche mit vollem Engagement anpacken.

Seit diesem Jahr kooperieren wir intensiver mit dem Rabenhaus e.V.. So fand in unseren Räumen bereits eine Kleidertauschbörse des Vereins statt. Das „Rabenhaus“ organisiert außerdem ein monatliches Weiterbildungstreffen für junge Menschen im „amadeus“ bis zum Herbst dieses Jahres. So unterstützen wir vorhandenes, soziales Engagement und wir kommen unseren Nachbarn näher.

Diese Entwicklung erfüllt mich mit Dankbarkeit und ich denke an den erwähnten Artikel zurück.

Ich will mit Sara und Abraham lernen, dass Gott seine Verheißungen erfüllt. Getrost will ich ihm so auch die anderen, noch offenen Dinge in meinem Dienstbereich anvertrauen.

*Gott sieht mich!
Das Jahresthema und Aktuelles aus den Dienstbereichen der Gemeinde.*



Über den Tellerrand

Gewagt! 500 Jahre Täuferbewegung 1525-2025

Zusammengestellt von Uwe Dammann

2025 erinnern sich die Kirchen in täuferischer Tradition (Mennoniten, Hutterer, Baptisten, Quäker) an den Beginn der Täuferbewegung 1525. Jedes Jahr bis zum Jubiläum ist einem Thema gewidmet.

2023 heißt es: „gewagt! gewaltlos leben“.

Auf der Homepage des Projektes ist zum aktuellen Themenjahr zu lesen:

Gewaltlos zu leben

ist eine Herausforderung für jeden Christen im persönlichen Leben – im Handeln, Reden und Denken. Denn der Verzicht auf Waffengewalt, der oft als „Wehrlosigkeit“ bezeichnet wurde, hieß bei den historischen Täufern nicht einfach nur, Kriegsdienst abzulehnen. Dahinter standen Überzeugungen, die die Orientierung an dem gewaltlosen Handeln Jesu als maßgebend für die gesamte eigene Lebensführung ansahen. Der Impuls, gewaltlos zu leben, eröffnete ein breites Spektrum theologischer und lebenspraktischer Aspekte, die in den Täufergemeinden auch kontrovers diskutiert wurden. Gleichzeitig war Gewaltlosigkeit immer verbunden mit dem Rückzug aus der Gesellschaft, mit der „Absonderung“ von der „Welt“.

Die konkrete Umsetzung der Wehrlosigkeit im Alltagsleben stellte die Täufer in ihrer jeweiligen Zeit immer wieder vor neue Fragen ...

Im Themenjahr „gewagt! gewaltlos leben“ wird gefragt, wie wir mit unseren Nächsten in Gemeinde und Gesellschaft umgehen. Beginnt Gewaltfreiheit nicht bereits im Denken? ...

In unserer heutigen Gesellschaft besteht die Herausforderung nicht darin, sich vor der Gewalt zurückzuziehen, sondern darin, der Gewalt mit gewaltfreien und friedens-

schaffenden Handlungen zu begegnen. In jüngerer Zeit sind daraus Initiativen zur Konfliktlösung und Mediation in politischen und zwischenmenschlichen Krisen und Konflikten erwachsen.

Mehr Infos:
www.taeuferbewegung2025.de/2023

Über den Tellerrand – der große Gott hat eine große Kirche. Die Reihe mit Impulsen aus der Christenheit.



Digitale Prophezeiungen

Von Christian Wolf



Was soll aus uns werden? Fragt die Hofkirchen-Gemeinde. Fragt auch der BEFG, fragen die meisten Kirchen des „Christlichen Abendlands“. Als ich ein Kind war, fragten das meine Eltern in ihrer Vorkriegs- und Kriegsgemeinde unter der Naziherrschaft. Ich fragte so mit den Gemeinden während der SED-Diktatur in DDR-Zeiten. Jetzt kann ich nicht mehr aktiv am Gemeindeleben teilnehmen und soll mit Euch zusammen fragen, was aus

uns wird. Ich habe die „Künstliche Intelligenz“ ChatGPT gefragt. Diese digitale Prophetin hat mir die Frage „Was wird aus den Kirchen?“ „erschöpfend“ beantwortet:

„Die Rolle der Kirchen in der modernen Gesellschaft hat sich in den letzten Jahren stark verändert. Immer weniger Menschen besuchen regelmäßig Gottesdienste und viele junge Menschen haben kein Interesse an Religion. Diese Entwicklung stellt die Kirchen vor große Herausforderungen und wirft die Frage auf, was aus den Kirchen in Zukunft wird.“

Eine mögliche Antwort auf diese Frage ist, dass die Kirchen sich zunehmend auf soziale und gemeinnützige Arbeit konzentrieren werden. Viele Kirchen engagieren sich bereits in der Unterstützung von Bedürftigen und bieten Programme für Menschen in schwierigen Lebenssituationen an. Durch den Fokus auf soziale Arbeit können die Kirchen ihre Bedeu-



Was soll aus uns werden?

tung in der Gesellschaft behalten und auch neue Mitglieder gewinnen.

Eine andere Möglichkeit besteht darin, dass die Kirchen sich stärker auf spirituelle Praktiken und persönliches Wachstum konzentrieren. Viele Menschen suchen heute nach einem tieferen Sinn in ihrem Leben und interessieren sich für spirituelle Themen wie Meditation, Yoga oder Achtsamkeit. Kirchen könnten hier

Aus dieser Gemeinde wird weiter was. Hier schreiben Leute, die Ideen haben.

eine Rolle spielen, indem sie spirituelle Praktiken anbieten und eine Gemeinschaft für Menschen schaffen, die nach einem tieferen Sinn suchen.

Eine dritte Option besteht darin, dass die Kirchen ihre Strukturen und Gottesdienste modernisieren und an die Bedürfnisse der heutigen Gesellschaft anpassen. Dies könnte bedeuten, dass Gottesdienste in moderneren Sprachen gehalten werden, dass die Musik und die Gestaltung der Kirchen modernisiert werden oder dass die Predigten stärker auf aktuelle Themen und Fragen eingehen.

Insgesamt wird es für die Kirchen in Zukunft wichtig sein, sich den Bedürfnissen und Interessen der Menschen anzupassen, um relevant zu bleiben. Durch eine Kombination aus sozialer Arbeit, spirituellen Praktiken und modernen Gottesdiensten können die Kirchen auch in Zukunft eine wichtige Rolle in der Gesellschaft spielen.“

Lassen wir uns von der digitalen Prophetin den Weg weisen? Oder haben wir andere Quellen? Wird die Nach-Corona-Gemeinde digitale oder/und Präsenzgemeinde sein? Wir sind durch Corona digital fitter geworden, sind wir es auch geistlich? Wir setzen auf das ausufernde

Beraterwesen. Oder hilft nur noch beten? Schätzen wir Gemeinde, wie „gewöhnlich“ sie auch ist, als Ort der Ge-

genwart Gottes?

Wir werden den Suchenden nur „die kleine Herde“ anbieten können. Sie hat die Verheißung von Jesus Christus. Er steht vor der Tür und klopft an. Papst Franziskus sagte: „Christus klopft heute aus dem Innern der Kirchen an“. Wir sollen hinausgehen.

Was nehmen wir mit? Was haben wir zu bringen? Neuestes Wissen, spirituelle Praktiken, Mystik, Bilder, Gefühle, Gerüche, Geräusche? Wie wärs mit Bibel, Evangelium, Worten des Lebens? Warum gehe ich (nicht) zum Gottesdienst? Was erfahre ich im Gottesdienst als ganzer Mensch? Gott lenke Sinne und Verstand der Gemeinde auf seinen Weg.



Veranstaltungen Juni 2023

Details und kurzfristige Änderungen: www.hof-kirche.de/veranstaltungen

Gottesdienste

- **04.06., 10:00 Uhr:** **Gemeinsamer Abendmahlsgottesdienst der Baptisten** in Treptow-Köpenick. Predigt: Thomas Bliese, Sondersammlung: Bundesopfer
- **11.06., 10:00 Uhr:** Predigt: Uwe Dammann
- **18.06., 10:00 Uhr:** Predigt: Uwe Dammann, anschließend Kaffeetisch vom FSK
- **25.06., 10:00 Uhr:** Familien-Gottesdienst „1,2,3,4,Eckstein“, Predigt: Melanie und Thomas Glander



Auch im Livestream
hof-kirche.de/live

Kindergottesdienst

Am **4. Juni** parallel zum Gottesdienst. Familien mit Kindern sind jederzeit im „großen“ Gottesdienst willkommen. Aktuelles auf www.hof-kirche.de/kigo

Sprach-Café

1. und 3. Mittwoch im Monat, 18:00-20:00 Uhr, im **Wuhlegarten** (Cardinalplatz). Weitere Infos auf hof-kirche.de/sprachcafe

Lebensmittelausgabe von LAIB und SEELE

Immer **dienstags 14:00-16:00 Uhr im Union-Fanhaus** (Lindenstr. 18-19, 12555 Berlin).

Gebetstreffen

Gemeinde-Gebetsstunde immer **montags 18 Uhr** im JuBiJu-Raum.

Gebet „Passende Wege finden“ immer am **2. und 4. Sonntag** im Monat um **9:09 Uhr**.

Probe Singkreis

Chorproben immer **donnerstags um 18:30 Uhr** im kleinen Saal.

Weitere Termine im Juni

- **Dienstags**, 19:00 Uhr: **„Das Glauben der anderen“**. Infos auf S. 9
- **Fr, 02.06.**, 10:00 Uhr: **Gottesdienst** im Seniorenzentrum Bethel
- **Fr, 02.06.**, 18:00 Uhr: **Berufungsausschuss**
- **So, 11.06.**, 11:00 Uhr: **Mitgliederversammlung: Wahl Gemeindeleiter/-in**
- **Di, 13.06.**, 19:00 Uhr: **Gemeindeleitung** mit Dienstbereich Verwaltung
- **Mi, 14.06.**, 15:00 Uhr: **Ü55+Senioren: Dampferfahrt** durchs alte und neue Berlin

Das Glauben der anderen

Von Uwe Dammann



Sieben christliche Gemeinden gibt es in unserer Gegend in Köpenick: Die evangelisch-reformierte Schloßkirche, die evangelisch-lutherische Stadtkirche St. Laurentius, die römisch-katholische St.-Josefs-Gemeinde, die evangelisch-freikirchliche Hofkirche, Vineyard, Adventgemeinde und die neuapostolische Gemeinde im Märchenviertel.

2018 haben wir uns zu einem Projekt aufgemacht und „Das Glauben der anderen“ entdeckt. Wir haben uns als Gemeinden gegenseitig besucht und viel darüber erfahren, wie die anderen ticken. Wir wollten nicht so sehr wissen, was die anderen glauben, sondern wie sie glauben. Was ist uns jeweils wichtig in der Praxis unseres Glaubens. Das Aha-Erlebnis war: Wir sind uns alle sehr nahe. Wir treffen uns zu Gottesdiensten, wir wollen Gemeinschaft pflegen, wir wollen unseren Glauben im Alltag leben und wir wollen unseren Mitmenschen dienen.

In diesem Jahr legen wir das Projekt mit einem weiteren Akzent auf. Wir wollen erfahren, was ist eigentlich typisch für die jeweiligen Kirchen? Wie zeigt sich das in den Kirchengebäuden und was sind typische Gottesdienste? Auch diesmal werden wir Gemeinsames entdecken, aber eben auch die jeweiligen besonderen Anliegen. Wir werden also etwas stärker die konfessionellen Unterschiede herausarbeiten. Das wird eine spannende Angelegenheit.

Das Projekt läuft von Ende Mai bis Anfang Juli, sieben Abende, immer dienstags von 19:00-20:30 Uhr in den gastgebenden Gemeinden, siehe unten. Und wer sich schon etwas mit den Gemeinden beschäftigen möchte, findet sie über die Seite www.christen-in-koepenick.de.

Ab sofort liegt auch die neue Auflage der Broschüre im Foyer aus!

Das Glauben der anderen
Christen in Köpenick



Dienstag, 30. Mai , 19:00 Uhr:	Stadtkirche St. Laurentius
Dienstag, 06. Juni , 19:00 Uhr:	St. Josef
Dienstag, 13. Juni , 19:00 Uhr:	Hofkirche
Dienstag, 20. Juni , 19:00 Uhr:	Adventgemeinde
Dienstag, 27. Juni , 19:00 Uhr:	Vineyard
Dienstag, 04. Juli , 19:00 Uhr:	Neuapostolische Gemeinde
Dienstag, 11. Juli , 19:00 Uhr:	Evangelisch-reformierte Schloßkirche

Schmiedeberg

Von Rolf Gentzmann



Am 22. April begrüßte der Vorsitzende des Trägervereins Martin-Luther-King-Haus e.V. Lutz Reichert die Mitglieder zur Jahresversammlung in Schmiedeberg mit einer kurzen Andacht. Natürlich mussten einige Punkte der Tagesordnung, dem Vereinsrecht entsprechend, abgearbeitet werden.

Besonders interessant war der Bericht des Heimleiters Andreas Kunert. Er berichtete darüber, dass sich nach Aufhebung der Corona-Beschränkungen ab Februar 2022 der Kreis der Gäste stark geändert hat. Waren es bisher viele Gruppen, die nach Schmiedeberg kamen, sind es jetzt Familien. Durch Förderprogramme des Bundes und vieler Länder werden Familienurlaube in solchen Ferienstätten nach Corona sehr gefördert. 143 Familien haben im Jahr 2022 mit dieser Förderung das Heim genutzt.

Wie in jedem Bericht des Heimleiters nahm die Bautätigkeit am Haus wieder einen großen Teil ein. Der Fahrstuhl im alten Haus ist vom TÜV abgenommen und in Betrieb. An dieser Stelle dankte Br. Kunert den Mitgliedern

und auch unserer Gemeinde für die finanzielle Unterstützung durch Darlehen zur Erbringung des nötigen Eigenanteils bei den Kosten. Er dankte aber auch dem Land Sachsen, das sich mit einem Sonderprogramm mit 90% der Kosten beteiligte. Ein zweiter Fluchtweg über eine Stahltreppe wurde auch erstellt. Im Außenbereich wurde am Spielplatz gebaut, bis hin zu einer Ladestation für E-Autos gab es viel zu tun.

Mit Gebet und einem Reisesegen wurde die Versammlung abgeschlossen.

Bei einem gemeinsamen Mittagessen war reichlich Gelegenheit, mit vielen der 35 Teilnehmer zu sprechen.



Landesverbandsratstagung 2023

Von Stefan Daniel Homfeld

Am 22. April 2023 fand in der EFG Berlin-Tempelhof die diesjährige Ratstagung unseres Landesverbands statt. Aus den Berliner und Brandenburger Baptistengemeinden waren die Delegierten angereist – die Hofkirche war durch Verena Ginolas und mich mit leider nur zwei Personen vertreten.

Neben ein paar formellen Dingen lag der Schwerpunkt auf dem Thema „Gemeinde der Zukunft – Ist das relevant oder kann das weg?“. Nach einem Impulsreferat hörten wir ermutigende Beispiele aus drei Gemeinden, die mit beherrzten Vorgehensweisen Gemeindegewachstum erreicht haben. Anschließend konnten wir uns in Gruppen zu einzelnen Aspekten weiter austauschen und Neues lernen.

Nach dem Mittagessen gab es vor Allem die ver-

schiedensten Berichte, zum Beispiel von der Landesverbandsleitung und unserem Gemeindejugendwerk, das maßgeblich vom Landesverband finanziert wird.

Nach sieben Stunden ging ein langer, aber erfüllter Tag zu Ende. Es ist immer wieder schön, zu sehen, was die anderen so machen und dass man mit den Herausforderungen der eigenen Gemeinde nicht alleine ist!

Ich kann euch nur ermuntern, selbst mal bei einer Landesverbandsratstagung reinzuschauen. Und wer sich für

die Berichte aus Landesverband, den anderen Gemeinden und den Werken interessiert, darf sich gern bei uns im Foyer ein Exemplar der Zeitschrift „Wort und Werk“ mitnehmen, dort ist alles abgedruckt!



Die Anfänge der Sonntagsschule (Teil 2)

Von Ingrid Feske



Die finanzielle Situation war ein weiteres Problem. Zwar wurden bald nach Gründung der Sonntagsschule Bibeln und „Singvöglein“ (Liederbücher) für die Kinder gekauft, aber es gab von der Gemeinde kein Anschauungs- und Beschäftigungsmaterial. Die Helfer spendierten dies aus eigener Tasche.

Vereinzelt bekam die Sonntagsschule den Erlös oder Teilerlös von Konzerten der Chöre. Anfangs floss auch die Abendmahlkollekte in die Sonntagsschulkasse (bis 1912). 1922 wird von einem Elternabend berichtet. Von der dabei erzielten Kollekte wurde die Durchschnittssumme sonst üblicher Kollekten für die Gemeindegasse abgezogen, den verbleibenden Rest bekam die Sonntagsschule. Manchmal wurden Sammellisten ausgelegt, um zusätzliches Geld zu sammeln.

Das Geld wurde zum einen für den jährlich stattfindenden Dampferausflug verwendet. 1931 ging es nach Rauchfangswerder, jeder Teilnehmer hatte 1 Mark

für Fahrkosten zu entrichten.

Um weitere Kosten zu sparen, wurde der Kaffee in der Gemeinde gekocht und von Gustav Wittchen mit dem Pferdegespann zur Festwiese gebracht.

Zum anderen wurden für die Sonntagsschul-Weihnachtsfeier erhebliche Geldmittel gebraucht. Es hatte sich herumgesprochen, dass jedes Kind ein Geschenk bekommen sollte, dementsprechend groß war der Andrang. Anfangs stellten die Gemeindeglieder selbst kleine Geschenke her. Später gab es dann Teller, Tassen oder Löffel mit entsprechender Aufschrift, mancher besitzt sie heute noch. Für den Kassierer war das oft ein Kraftakt, hätten ihn da nicht die Fürbitte und die Spendenbereitschaft „sonntagsschulfreudiger“ Mitglieder gerade auf diesen Durststrecken begleitet.

Die ersten Jahrzehnte der Sonntagsschule: eine Erfolgsgeschichte oder eher „die Mühen der Ebenen“?



Sonder- und Abendmahlssammlungen April/Mai 2023

Von Ingo Werner

Die Sonder- und Abendmahlssammlungen ergaben bis zum Redaktionsschluss dieses Gemeindebriefes 680,00 € für die *Theologische Hochschule* in Elstal und 555,22 € für *Dienste in Israel*.

Unsere älteren und kranken Geschwister

Wir begleiten mit
unseren Gebeten:

Dieser Teil des Gemeindebrieftextes wird nur in der gedruckten Version veröffentlicht.

Gerne veröffentlichen wir Gebetsanliegen im Gemeindebrief. Bitte schickt einen oder zwei Sätze an die Redaktion.

Verfolgte Glaubensgeschwister: Südostasien Von Open Doors (gekürzt)

Als Lisa (Name geändert), die in einer muslimischen Familie aufwuchs, 12 Jahre alt war, ließ sich ihre Mutter zum ersten Mal scheiden. Der neue Ehemann verging sich an Lisa, doch die Mutter glaubte Lisa und ihrem Bruder nicht, der den Vorfall beobachtet hatte. Vielmehr verließ sie die beiden Kinder, die von da an völlig auf sich allein gestellt waren. [Später] wandte sich ihre Mutter ihren Kindern wieder zu. [Sie] war inzwischen mit einem Imam verheiratet. [Lisa] kehrte wieder zurück in die Schule, die sie erfolgreich abschloss, um anschließend zu studieren.

Jesus hatte Lisa längst im Blick und bald lernte sie eine junge Mitstudentin kennen, die Christin war. „Meine Freundin verstand meinen Wunsch, Gott kennenzulernen, und lehrte mich Gottes Wort. Ich wollte die Wahrheit finden.“ Weil ihre Mutter und der Stiefvater sie jedoch nicht länger finanziell unterstützen konnten, musste Lisa [...] kurz vor dem Ende ihr Studium abbrechen und zu ihnen ziehen. Von Lisas neuem Glauben wussten sie nichts. „Mein Stiefvater, ein Imam, würde sicher die Behörden alarmieren. Der Islam verbietet den Glaubenswechsel; also werden die Behörden mich holen“, sagte Lisa. Statt Studium musste sie nun arbeiten. Einige Jahre vergingen.

Lisa setzte all ihre Hoffnung auf Jesus, sie betete viel und lernte Gottes Zusagen immer besser kennen. Schließlich erfuhr ein lokaler Partner von Open Doors von Lisas Lage und stellte finanzielle Hilfe bereit. Lisa konnte endlich ihr Studium abschließen und arbeitet heute als erfolgreiche Führungskraft in der Rechtsabteilung eines internationalen Unternehmens.

Lisa hatte ihren Eltern längst vergeben und entschied, ihren arbeitslosen und psychisch kranken Vater bei sich in der Wohnung aufzunehmen, obwohl sie deshalb erneut ihren Glauben verbergen muss [...]. Doch sie ist Teil einer

Fürbitte

Hauskirche und wächst im Glauben. Auf die Frage, wie sie all diese schweren Jahre durchstehen konnte, antwortet Lisa, dass ein Bibelwort aus 5. Mose 31,6 sie getragen habe: „Sei stark und sei mutig. Fürchte dich nicht und ängstige dich nicht vor ihnen. Denn der Herr, dein Gott, der mit dir geht, wird dich niemals verlassen, noch versäumen.“ Bitte beten sie für Lisa und andere Christinnen sowie suchende Musliminnen in Südostasien, denen es ähnlich ergeht.

Israel

Von Sabine

Danke, dass GOTT Sein Volk nicht verlässt (Psalm 121).

Bitte um Weisheit für die Regierung Israels, die militärischen Führer und für alle Friedliebenden in Israel.

Schalom für Jerusalem, Israel und von dort ausgehend für die ganze Welt.

**Redaktionsschluss 07/23:
Samstag, 10.06.2023**

Redaktion

Tabea Homfeld, gemeindebrief@hof-kirche.de

Redaktionsteam: Uwe Dammann, Stefan Daniel Homfeld, Corinna Misch

Die Beiträge erscheinen unter ausschließlicher Verantwortung der

Verfasser und stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder der Hofkirche Köpenick dar.

Hinweise für Autoren unter <https://hof-kirche.de/autorenhinweise/> oder bei der Redaktion.

Abbildungsnachweise

Umschlag: Hasan Almasi auf Unsplash | S. 3 und 4: Stefan Daniel Homfeld | S. 5: Multi Awesome Studio auf Unsplash | S. 6: Andrea De Santis auf Unsplash | S. 7: Micha auf Pixabay | S. 10: Rolf Gentzmann | S. 11: Stefan Daniel Homfeld | S. 13: Bianca Ackermann auf Unsplash

Autorenbilder: S. 3,9,11: Stefan D. Homfeld, S. 2,4,6: Thomas Heinze-Bauer, S. 12: privat, S. 10: Archiv

Bankverbindungen – auch auf www.hof-kirche.de/spenden

Gemeinkonto

Ev.-Freik. Gemeinde Berlin-Köpenick | Spar- und Kreditbank | IBAN: DE84 5009 2100 0000 8510 19

Spendenkonto für Tschernobyl-Arbeit

Ev.-Freik. Gemeinde Berlin-Köpenick | Berliner Sparkasse | IBAN: DE26 1005 0000 1653 5233 75

Kennwort „Tschernobyl“ für Erholungswochen und medizinische Behandlung

Kennwort „Behindertenarbeit“ für Projekte der Behindertenarbeit in Belarus

Spendenkonto für die Arbeit LAIB und SEELE

Ev.-Freik. Gemeinde Berlin-Köpenick | Spar- und Kreditbank | IBAN: DE40 5009 2100 0000 8510 35



Es reicht!

Von Uwe Dammann

Ich habe genug! Mir reicht es! Das Maß ist voll! Solche Töne geben wir von uns, wenn wir spüren, dass die Nerven am Ende sind. Mehr ist nicht zu verkraften. Wir schimpfen es aus uns heraus, schlagen mit der Faust auf den Tisch oder knallen die Tür zu. Uns reichen immer die schlechten Dinge. Von anderen bekommen wir irgendwie nicht genug.

Warum blickt man eigentlich nicht in den Kühlschrank und stellt dankbar fest: Ich habe genug. Warum sagt man nicht nach einem Abend mit netten Menschen, dass es nun reicht und unser Maß voll ist?

Wenn etwas voll ist, läuft es über. Was nicht mehr reingeht, ist verplempert. Wie viel soll eigentlich in ein Leben passen, dass es ausreicht, dass es erfüllt ist? Gott segnet uns mit Fülle. Und wenn wir mehr wollen, als wir fassen können, dann wird das schlecht. Für uns und auch für andere. Man muss das für sein Leben einüben, dass man dankbar feststellt: Ich habe genug. Mir reicht es. Das Maß ist voll. Gott sei Dank.

Pastor

Uwe Dammann

030/65264017

pastor@hof-kirche.de

Gemeindefeiter

Diethelm Dahms

030/20624508

leitung@hof-kirche.de

Gemeindebüro

Erika Reichert

030/65015577

buero@hof-kirche.de

Hausmeister

Carol Seele

030/

hausmeister@hof-kirche.de



Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Berlin-Köpenick

im Bund Ev.-Freik. Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.

Bahnhofstraße 9

12555 Berlin-Köpenick

www.hof-kirche.de

facebook.de/hofkirche